

Breitensport widmet, mit der Schaffung ihres AKTIV-FERIENLAGERS am Ossiachersee für ruderwillige Eltern und deren Kinder für eine großartige Belebung der Ruderszene gesorgt. Mit dem „Ruderurlaub“ für Eltern mit Kindern oder für Quereinsteiger wurde mit großem Erfolg eine bisherige „Marktlücke“ gefüllt und Rudern als Freizeitsport Kindern und Erwachsenen näher gebracht.

Aber nicht nur auf dem Gebiet der Jugendwanderfahrten hat und hatte die ALEMANNIA einiges zu bieten. Als Anlage zu diesem Artikel findet sich eine Auflistung der wichtigsten Wanderfahrten ab 1979, die entweder als die traditionellen seit 1921 bestehenden jährlichen Vereinswanderfahrten oder als internationale Fahrten (z.B. FISA-Wanderfahrten) von Alemannen organisiert wurden oder an denen Alemannen als Fahrtenleiter oder einfache Teilnehmer beteiligt waren.

In den Jahren 1979 bis zum heutigen Tage wurden allein von Erwin Fuchs 16 Vereinswanderfahrten organisiert und durchgeführt. Aber auch Heinz Raab, Hemma Fuchs und Inge Diernhofer, letztere hauptsächlich im Rahmen ihrer Tätigkeit als Mitglied der FISA KOMMISSION FÜR WANDERRUDERN, haben viele der aufgelisteten Wanderfahrten vorbereitet und geleitet.



Heidi Gellen und Rudolf Schebela hatten bei ihren mittlerweile legendären Pflingstwanderfahrten zwischen 1976 und 2006 viele Teilnehmer aus ganz Österreich, ja sogar aus dem Ausland zu Gast. Mit der 30. Jubiläums-Pflingstwanderfahrt ist diese Ära 2006 zu Ende gegangen. Ein neuer Sportwart (Rupert Kerschbaum jun.) tritt mit einem neuen Programm an. Die erste Pflingstwanderfahrt nach Schebela-Gellen führte uns 2007 auf der Donau nach Bratislava und auf dem alten Donaubett über Gabčíkovo bis nach Moca. Die Vereinswanderfahrt 2007 findet auf der Donau von Ingolstadt nach Passau statt.

Einige der im Anhang aufgeführten Wanderfahrten bieten sich für kurze Kommentare an. Bei der ersten „Budapester“ im Jahr 1983 z.B. – also weit vor der Wende 1989 – durfte man zwischen Hainburg und Komarom (126 km) weder das damals tschechoslowakische noch das ungarische Ufer betreten. Der Landdienst (damals Manfred Kohlgruber) bekam einen „Aufpasser“ zur Seite gestellt und durfte sich ohne diesen nicht bewegen. Als die Mannschaft um 22 Uhr nach dieser Monsterleistung völlig erschöpft endlich am ungarischen Ufer in Komarom aussteigen durfte, musste ein Ruhetag



*Wanderfahrt auf der Moldau*